

sich unter dem Türrahmen durch und stellte überrascht fest, dass der Schankraum gut gefüllt war. Allerdings war er sich nicht sicher, ob die Anwesenden erst seit Kurzem hier waren oder noch vom Vorabend dasaßen. Das Knarzen der Tür und die schweren Schritte des Neuankömmlings ließen die Gespräche verstummen. Halvar zog alle Blicke auf sich. Er merkte, wie die Menschen anfangen zu tuscheln, und zog die weite Kapuze seines Mantels über den Kopf. Er würde sich wohl an diese Art der Reaktion gewöhnen müssen, wenn

jemand sein verbranntes Gesicht erspähte. Blieb nur zu hoffen, dass die Bedeutung der Brandzeichen hier im Süden nicht allzu bekannt war. Noch immer schmerzten seine Glieder und seine heilende Haut. Er sehnte sich nach einem Bett.

»Wie kann ich Euch helfen, Fremder?«, fragte der unschwer an einer Schürze zu erkennende Wirt und bemühte sich, den vernarbten Hünen nicht zu sehr anzustarren. Obwohl Halvar die ungewohnte Sprache halbwegs verstand, konnte er sie nicht

wirklich gut sprechen, weshalb er sich kurz fasste.

»Essen!«, verlangte er gebrochen.

»Schlafen!«

»Aye, daran soll's nicht scheitern«, antwortete der Besitzer der Taverne und wies mit seinen dicken Fingern auf einen freien Platz am Tresen.

Schwerfällig wuchtete Halvar seinen Körper auf den Hocker, der unter dem Gewicht ächzte. Mit starrem Blick geradeaus versuchte er, nicht schon vor Ort einzuschlafen.

Kurz darauf stellte ihm der Wirt einen Teller warmer Suppe und etwas

Brot vor die Nase, was er mit einem dankbaren Nicken quittierte.

Erwartungsvoll musterte der Mann Halvar und räusperte sich. »Das macht dreißig Kupferstücke, Freund!«

Halvar hatte bereits das Stück Brot im Mund, während er die rechte Augenbraue hochzog und verstand, was der Dicke von ihm wollte. Er biss vom Brot ab, legte den Rest zurück auf den Tisch und holte seinen Beutel Geld hervor. Mit seinen großen Händen fummelte er einen Silberling heraus und warf ihn genervt auf den Tisch. Konnte der Mann nicht bis nach dem

Essen damit warten, seinen Lohn einzutreiben?

»Das Zimmer kostet drei Silberlinge pro Nacht«, erklärte der Wirt, wobei er mit der linken Hand auf die Münze deutete und an der anderen drei Finger hob.

Geistesabwesend kramte Halvar ebenso viele silbern glänzende Geldstücke heraus und platzierte sie neben das einzelne auf dem Tisch.

Zufrieden sackte der Tavernenbesitzer das Geld ein. Dann legte er Halvar das Wechselgeld und den Schlüssel für den Schlafplatz in die